

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

LH-Stv. Dr. Michael STRUGL
Wirtschaftsreferent

Mag.^a Christine HABERLANDER
Bildungs-Landesrätin

Mag. Thomas OBERHOLZNER
Direktor-Stv. KMU Forschung Austria

Mag. Helmut DORNMAYR
Projektleiter ibw | Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

am 04. Juli 2017 um 11.00 Uhr

zum Thema

OÖ geht neue Wege in der Analyse der regionalen Fachkräftesituation

www.strugl.at / www.christine-haberlander.at / www.biz-up.at

Weitere Gesprächsteilnehmer:

HR Mag. Dr. Michael SCHÖFECKER, Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Statistik
DI (FH) Werner PAMMINGER, Geschäftsführer Business Upper Austria

Landeshauptmann-Stv.
Michael Strugl

**standort
stärken
strugl**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Kurzfassung

Regionale Fachkräfte-Analyse als Basis für zielgerichtete Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel

In der heimischen Wirtschaft gilt die Verfügbarkeit von Fachkräften als einer der wichtigsten Wachstumsfaktoren. Daher sind möglichst gute Kenntnisse über Angebot und Nachfrage sowie über mögliche zukünftige Veränderungen entscheidend.

Neue Tiefenanalyse der regionalen Arbeitsmärkte in OÖ

Mit dem Fachkräfte-Screening werden die Nachfrage, das Angebot und insbesondere mögliche Engpässe an Fachkräften auf Berufs- und Qualifikationsebene in den oö. Regionen untersucht. Dafür werden erstmals Arbeitsmarktdaten mit demografischen Daten und Daten aus dem OÖ. Bildungsmonitoring sowie dem Fachkräfte-Monitor OÖ verknüpft.

Ausgewählte Ergebnisse:

- mehr Arbeitsplätze in allen Arbeitsmarktbezirken vorhanden
- regionale, berufs- und qualifikationsspezifische Engpässe bei der Rekrutierung von Fachkräften bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit
- Fachkräftemangel in technischen Berufen über alle Ausbildungsniveaus hinweg
- IKT-Fachkräfte zählen zu den am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen
- bedarfsgemäße Nutzung des Arbeitskräftepotentials sicherstellen

Ziel ist, das aktuelle und vor allem das in Zukunft zu erwartende Ungleichgewicht zwischen Fachkräfteangebot und -nachfrage zu verringern. Dafür gilt es geeignete arbeitsmarkt- und bildungspolitische Maßnahmen zu ergreifen. Die Entscheidungsbasis liefert das regionale Fachkräfte-Screening.

Wirtschaftsreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael STRUGL:

Fachkräfte-Screening soll Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt ins Gleichgewicht bringen

Ein Blick auf den Arbeitsmarkt zeigt einen Zuwachs bei der Beschäftigung und den offenen Stellen. Dem gegenüber steht eine nach wie vor hohe Zahl an Arbeitslosen, auch wenn diese derzeit rückläufig ist und OÖ mit 5 % (Stand Juni) eine niedrige Arbeitslosenquote aufweist.

Ungleichgewicht zwischen Fachkräftenachfrage und Fachkräfteangebot

Für Oberösterreich als starken Wirtschaftsstandort sind Probleme bei der Stellenbesetzung bzw. ein Mangel an Fachkräften besonders gravierend. Offene Stellen können nicht besetzt werden, weil die Qualifikationen und Kompetenzen der Bewerber/innen nicht zu den Anforderungen passen. Zudem ist der Fachkräftebedarf regional ausgeprägt. Es ergeben sich regionale, berufs- und qualifikationsspezifische Engpässe bei der Rekrutierung von Fachkräften bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit. Das Phänomen wird als Mismatch bezeichnet.

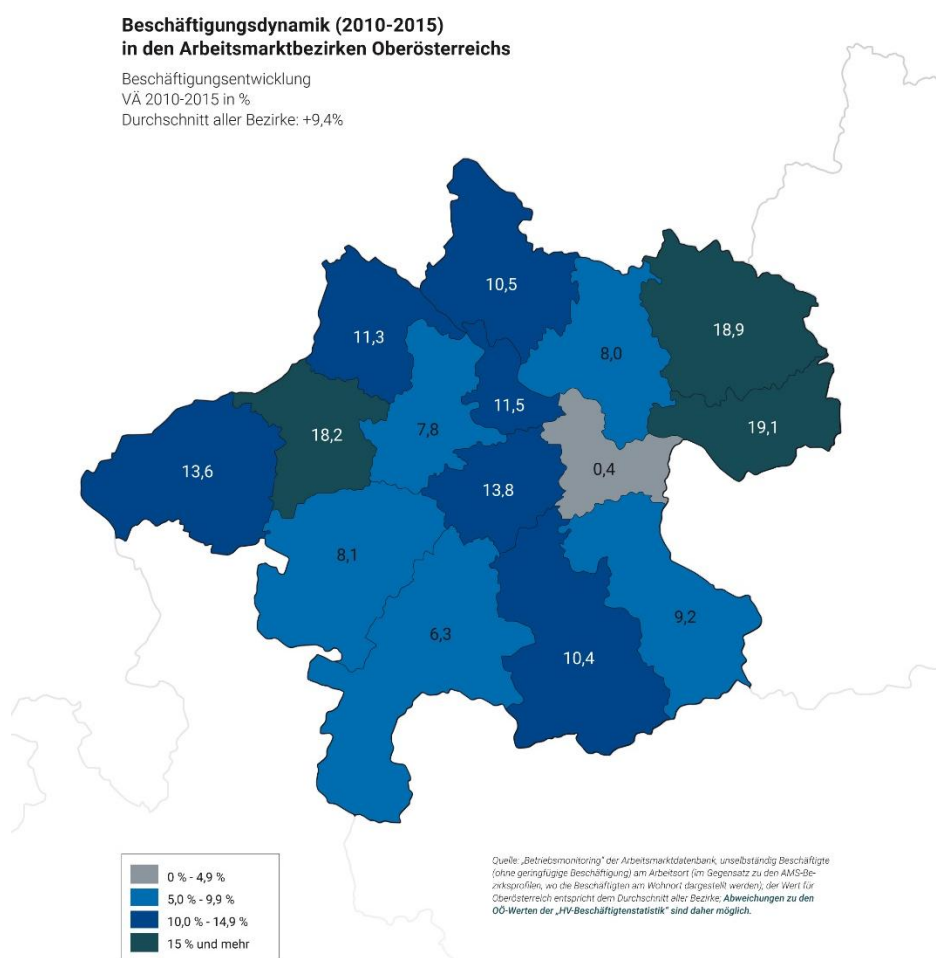
„Diese Situation erfordert eine entsprechend genaue Kenntnis der regionalen Arbeitsmärkte. Nur so können wir zielgerichtete Maßnahmen für eine Verbesserung des Matchings ergreifen. Das Fachkräfte-Screening liefert uns die nötigen Informationen. Für die Analyse erfolgte erstmalig eine Verknüpfung von Arbeitsmarktdaten mit Daten aus dem Bereich der Berufsausbildung“, erklärt Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Michael Strugl.

Fachkräfte-Screening liefert einen Überblick

Das Projekt Fachkräfte-Screening ist ein weiterer Baustein zur Verbesserung der Fachkräfteprognose in OÖ und leistet einen Beitrag zum Strategischen Programm „Arbeitsplatz OÖ 2020“. Das Fachkräfte-Screening, sprich die Analyse der Nachfrage, des Angebots und insbesondere möglicher Engpässe an Fachkräften

auf Berufs- und Qualifikationsebene in den öö. Regionen, erbrachte unter anderem folgende Ergebnisse:

OÖ ist ein starker Wirtschafts- und Industriestandort mit überdurchschnittlichem Beschäftigungswachstum, mit im Bundesländervergleich geringer Arbeitslosigkeit und einem grundsätzlich hohen Arbeitskräftebedarf. Wie die nachfolgende Grafik der Beschäftigungsdynamik zeigt, hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in allen Arbeitsmarktbezirken erhöht. Gerade auch außerhalb des Zentralraums, etwa im Inn- und Mühlviertel, nimmt die Beschäftigung deutlich zu.



Fachkräftemangel in technischen Berufen über alle Ausbildungsniveaus hinweg
Technischen Berufsgruppen kommt in vielen öö. Bezirken – vor allem auch außerhalb des engeren Zentralraums – eine relativ hohe Bedeutung zu. Das regionale Fachkräfte-Screening zeigt hier teilweise einen markanten Fachkräftemangel in technischen/naturwissenschaftlichen Berufen quer über alle Qualifikationsebenen (Lehre, HTL und Hochschule). Es mangelt vor allem im

technischen Bereich an Ingenieur/innen mit HTL- und Hochschulausbildung sowie Metallarbeiter/innen, Mechaniker/innen, Elektriker/innen und Elektroniker/innen mit Lehrlingsausbildung.

IKT-Fachkräfte zählen zu den am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen. Die Nachfrage nach IKT-Fachkräften nimmt mit einem Wachstum von drei bis vier Prozent pro Jahr in OÖ besonders stark zu. Diese hohe Beschäftigungsdynamik bei IKT-Fachkräften mit HTL- und Hochschulausbildung kann mittelfristig zu ausgeprägten Knappheiten führen, sobald in den nächsten Jahren die Zahl der Pensionierungen in diesen Berufen ansteigen wird. Das hohe Nachfragewachstum zeigt sich nicht nur im Zentralraum, sondern etwa auch im Innviertel und Mühlviertel. In der Leitinitiative Digitalisierung stellt das Thema Fachkräfte einen Schwerpunkt dar und mehrere Aktivitäten wie z.B. der „Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz“ und „Go digital“ beschäftigen sich damit.

Regionales Fachkräfteangebot sichern

„Aufgabe wird nun sein, die Ergebnisse des Fachkräfte-Screenings in zielgerichtete Maßnahmen zur Sicherung der Fachkräfteangebote überzuführen. Dabei ist es essentiell, die Besonderheiten in die einzelnen Regionen zu berücksichtigen“, so LH-Stv. Strugl.

Die detaillierten Profile für die öö. Arbeitsmarktbezirke sowie der Gesamtbericht für OÖ stehen unter www.arbeitsplatz-oberoesterreich.at/fachkraeftescreening zum Download zur Verfügung. Die Analyse, in Auftrag gegeben von der öö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria, übernahmen die KMU Forschung Austria und das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Die Ausarbeitung erfolgte in intensiver Zusammenarbeit mit Land OÖ, dem AMS OÖ und den Sozialpartnern. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen der Wachstumsstrategie für Standort und Arbeit aus Mitteln des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ.

Bildungs-Landesrätin Mag.^a Christine HABERLANDER:

Bildungsangebot muss sich an Erfordernisse des Arbeitsmarktes annähern

„Für einen funktionierenden Arbeitsmarkt ist eine entsprechend qualifiziert ausgebildete oberösterreichische Bevölkerung Voraussetzung. Die Politik steht somit vor der Aufgabe, das aus dem formalen Bildungssystem künftig zu erwartende Bildungsangebot in Oberösterreich an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes anzunähern“, sagt Bildungs-Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander.

Um dieses Ziel erreichen zu können, ist eine genaue Kenntnis der gegenwärtigen Situation und der künftigen Entwicklung des oberösterreichischen Bildungssystems notwendig. Diese kontinuierliche, systematische und dauerhafte Beobachtung des Oö. Bildungssystems ermöglicht das Oö. Bildungsmonitoring.

Dabei handelt es sich um die systematische Analyse und Prognose der IST-Situation der Oö. Bildungslandschaft. Diese erfolgen ausschließlich unter quantitativen Gesichtspunkten. Ziel ist es also, nicht qualitative Soll-Vorgaben hinsichtlich der Erreichung von Bildungszielen zu erarbeiten, sondern es werden die rein quantitativen Aspekte des formalen Bildungssystems im Zeitverlauf betrachtet.

Inhaltlich deckt das Bildungsmonitoring 2016 folgende Themenbereiche ab:

- Bevölkerungsentwicklung als Basis für die potenzielle zahlenmäßige Entwicklung von Kindern in Kindertagesheimen bzw. Schulen
- Vorschulische Bildung und Primarstufe
- Sekundarstufe I, 4. bis 8. Schulstufe

- Sekundarstufe II: Schulwahlverhalten bei Übertritt von SEK I in die SEK II, Bildungsverlauf in der SEK II, erzielte Abschlüsse (Bildungsabbrüche)
- Prognose der Bildungsabschlüsse in der Sekundarstufe II: regional, nach sozioökonomischen Aspekten
- Prognose der Abschlüsse im Tertiärbereich: Bildungseinrichtungen, Studiengruppen
- Resümee: Auswirkung der demographischen Entwicklung auf die Zahl der Bildungsabschlüsse, Auswirkung auf die regionalen Arbeitsmärkte

„Die Prognosen des Bildungsmonitorings zeigen uns, dass wir in allen Qualifikationsstufen auf einen Arbeitskräftemangel zusteuern. So werden bis zum Jahr 2036 etwa 20.000 weniger junge Menschen mit Lehrabschluss dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Wir müssen daher durch Maßnahmen gezielt gegensteuern, damit diese Zahlen nur Annahmen bleiben und nicht Realität werden“, so Haberlander.

Für eine Planung der zukünftigen Aktivitäten und Maßnahmen, ist das Zusammenspiel von Fachkräfte-Screening und Bildungsmonitoring wichtig. Durch den Einsatz und die Analyse beider Instrumente können zielgerichtete Maßnahmen für eine berufsbezogene Bildungsplanung getroffen werden. „Wir wollen die regionale Exzellenz von Ausbildung und Bedarf in den Regionen zusammenführen. Es geht um eine marktgerechte Entwicklung des Bildungsangebots“, so Haberlander weiter.

Das Bildungsmonitoring wurde 2016 entwickelt und in Abstimmung auf das Fachkräfte-Screening dahingehend erweitert, dass es nun eine detailliertere Analyse der Qualifizierung in den verschiedenen Berufsgruppen ermöglicht.

Darüber hinaus konnten Daten aus dem Bildungsmonitoring direkt in das Fachkräfte-Screening eingearbeitet werden.

„Wenn wir es schaffen, junge Menschen dafür zu begeistern, was in der Wirtschaft nachgefragt wird, schaffen wir eine Win-Win-Situation: in ihrer Arbeit zufriedene Beschäftigte und gleichzeitig weniger Arbeitslose und für die Wirtschaft mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nachgefragten Qualifikationen“, sagt Haberlander.

*Mag. Thomas OBERHOLZNER, Direktor-Stv. KMU Forschung Austria /
Mag. Helmut DORNMAYR, Projektleiter ibw:*

Arbeitsmarkt- und qualifikationsbezogene Daten in den Regionen auf dem Prüfstand

Für die Analyse und Bewertung der regionalen Arbeitsmarkt- und Fachkräfte-Situation in OÖ wird eine Vielzahl von Indikatoren und Daten herangezogen, die für die aktuelle und zukünftige Fachkräfteversorgung bedeutsam sind.

Regionales Fachkräfte-Screening ist ein wichtiges Prognoseinstrument

Die Verknüpfung und integrierte Betrachtung unterschiedlicher arbeitsmarktrelevanter Faktoren bzw. Indikatoren ist eine besondere Stärke des regionalen Fachkräfte-Screenings und zeichnet das Instrument gegenüber anderen Analysen des Fachkräftemarktes aus. Der Ansatz ermöglicht einen umfassenden Blick auf die Situation und Entwicklung des Arbeitsmarktes, differenziert nach Arbeitsmarktbezirken, Berufen und Qualifikationsniveaus. Ergänzt wurde das umfassende Datenmaterial um Workshops mit Arbeitsmarktexpert/innen für die regionalen Arbeitsmärkte in OÖ.

Herangehensweise und Ergebnisse

Auf die differenzierten Indikatoren und Workshops aufbauend wurden für die einzelnen Arbeitsmarktbezirke sowie für OÖ insgesamt unter anderem Qualifikationsbilanzen erstellt, die wesentlichen Knappheitsberufe identifiziert, eine Stärken-Schwächen-Analyse erstellt sowie Strategieempfehlungen abgeleitet.

In das regionale Fachkräfte-Screening einbezogen sind unter anderem Daten und Indikatoren zu: Arbeitslosigkeit, offene Stellen, Stellenandrang, Beschäftigungsstruktur und -dynamik, Lehrlingsausbildung, Schulbesuch, Pendler, Bildungsniveau, Altersstruktur, Bevölkerungsprognose etc. (Quellen: AMS, Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, WKO)

16 Regionsprofile geben Auskunft über Besonderheiten in den Bezirken

Das regionale Fachkräfte-Screening umfasst 16 detaillierte Profile für die oberösterreichischen Arbeitsmarktbezirke sowie einen umfassenden Gesamtbericht für das Bundesland OÖ.

Die Bezirksprofile beinhalten eine grafische, vergleichende Darstellung der wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren, eine detaillierte Analyse der Knappheitsberufe und -qualifikationen anhand verschiedener Indikatoren zur aktuellen und zukünftigen Fachkräfteversorgung („Qualifikationsbilanz“), eine Stärken-Schwächen-Analyse, in der positive und negative Einflussfaktoren für die Fachkräftesicherung im Arbeitsmarktbezirk identifiziert werden, sowie eine Ableitung von strategischen Handlungsoptionen zur Verbesserung der Fachkräfteversorgung im Bezirk.

Der Oberösterreich-Bericht enthält für die wichtigsten Indikatoren direkte Vergleiche zwischen allen Arbeitsmarktbezirken sowie teilweise auch mit Österreich insgesamt.

„Der Erfolg der oberösterreichischen Wirtschaft und Industrie könnte durch einen Mangel an Fachkräften im technischen Bereich gebremst werden. Insbesondere wenn man berücksichtigt, dass in den nächsten Jahren in vielen Sektoren mit einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen zu rechnen ist“, erläutert Mag. Helmut Dornmayr (Projektleiter ibw | Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft).

Mag. Thomas Oberholzner, Direktor-Stv. der KMU Forschung Austria, führt weiter aus: „Vor allem aufgrund unterschiedlicher Branchenstrukturen und demografischer Entwicklungen stehen die oberösterreichischen Regionen vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen hinsichtlich einer nachhaltigen Fachkräftesicherung für die regionale Wirtschaft. Dies gilt es bei der Gestaltung von Strategien und Maßnahmen zu berücksichtigen.“